

Ersteit
jeden Freitag.
Inserate
pro Spalte 1 Sgr.
Alle bis Mittwoch
Mittag eingehenden
Inserate finden in der
laufenden Nummer
Aufnahme.

Der Correspondent

Wochenchrift
für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungverein durch Richard Härtel.

Abonnementpreis
pro Quartal 1 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rhein. =
66 Nkr. österr. Währ.
prämumando.
Unter Kreuzband in
Deutschland 15 Sgr.,
Schweiz, Belgien, Nie-
derlande 20 Sgr.,
Frankreich u. Italien
25 Sgr., Amerika
1 Thlr.

Redaction
und
Expedition
Leipzig,
Ränge Straße 44.

Zu beziehen durch alle
Buchhändler und Buch-
handlungen, sowie direct
unter Kreuzband.

Verbands-Nachrichten.

An die Mitglieder.

Der Constat in Darmstadt ist nahezu beendet. Die Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes haben wiederholt bewiesen, dass sie gewillt sind, jegliche Angriffe auf die Ehre und Würde unserer Vereinigung mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Es ist aber auch andererseits (z. B. in Münster) von uns zur Genüge dargelegt worden, dass wir die dargebotene Hand der friedlichen Verständigung mit Freunden zu ergreifen wissen, wenn dadurch unsere Selbstbestimmungsrechte nicht zu nahe getreten wird. Wir haben also keine Veranlassung, von dem gewöhnlichen Wege abzuweichen und müssen consequenter Weise alle Versuche ignorieren oder bekämpfen, die bestimmt sind, unsere Kauf aufzuhalten.

Für die nächste Zeit scheinen uns leider noch manche Kämpfe bevorzustehen. Nächst den uns daher und entkräften dadurch den gemeinsten Vorwurf, der uns gegnerischerseits gemacht wurde: Wir (die Arbeiter) hätten kein Geld, um unsere Sache kräftig durchzuführen. Das, was man zum größten Theil selbst verschuldet, wog man tagtäglich beiträgt, damit es nicht zur Wahrheit werde, das macht man uns zum Vorwurf, verhöhet also unsere materielle Lage in demselben Augenblicke, wo man von Verständigung spricht. Wer Augen hat zu sehen, der sehe. Wenn der Arbeiter auch nicht in der Lage ist, schmerzlos Hunderte von Thaler zu opfern, so weiß er doch für Verbesserungen, die er als richtig anerkennt hat, einzustehen, er weiß zu entlagen. Das, was den Mitgliedern jetzt als Hauptaufgabe zufällt, besteht darin, überall auf dem Platze zu sein, wo es gilt nach Vorwärts zu streben. Besonders ist der Besuch der Versammlungen, der gegenseitige Meinungsaustausch dringend geboten. Man vermeide alle lokalen und persönlichen Streitigkeiten, habe stets nur das Interesse der Gesamtheit im Auge und führe diejenigen, welche dieses Interesse verletzen wollen, in die gebührenden Schranken zurück. Halten wir daran fest, daß der Mensch nur für den Menschen lebt! so werden wir die meisten unserer jetzigen Gegner bald zu unseren Freunden zählen können.
Leipzig, den 14. Nov. 1869.

Das Verbands-Präsidium.
Rich. Härtel.

Berlin. Am 26. October a. wurde dem Seher und Drucker Hermann Kallina (derselbe ist völig taub) aus Marggrabona anstatt seines verlorenen ersten Legitimationsbuchs (Berlin, 22. September 1868, Nr. 11, auf Herrn Kallina ausgef. ist) ein zweites unter Nr. 132 übergeben. Dies zur Beachtung bei etwaigen Mißbrauch.
Mettendorf. Ungültig das Legitimationsbuch Nr. 1 des Mecklenburgischen Gewerbeverbandes, ausgef. am 26. September 1868 zu Rostock für den Seher Theodor Niebe aus Rostock, welcher laut Mittheilung in Nr. 43 des „Corr.“ bei L. Freund in Breslau ausgegangen.

Ensalgen. Die Ortsvereine und einzelne Collegen in kleineren uns zugehörigen Orten werden hierdurch aufgefordert, die Beantwortung der Fragen: 1) Wie ist Vor-, Zuname und Stand der gegenwärtig am Orte befindlichen Verbandsmitglieder? 2) Alter derselben? 3) Geburts- und Wohnort? 4) Ort und Zeit des Beitritts zum Verbands? 5) Welchen Unterstützungsklassen gehören sie jetzt an und welchen früher? 6) Wie viel Blättchen wird bezahlt? 7) Ob hies an Verbandsmitglied? 8) Wer neuere dazu? 9) Wie viele Collegen wacitieren im letzten halben Jahre? — nebst allen etwa bis ult. September noch rückständigen Steuern hierher einzufinden. Von uns dies nicht geschieht, wird angenommen, daß sich Verbandsmitglieder dorthin nicht mehr befinden. Für die Commission: K. Grunert.

Westfälischer Verband. Die auswärtigen Vereine werden ersucht, ihre Beiträge pro III. Quartal baldigst einzufinden. Die abgegebenen Formulare sind hierbei zu benutzen. Wir bringen den Beschluß der letzten Generalversammlung in Erinnerung, wonach der Beitrag vom 1. November ab auf 2 1/2 Sgr. pro Monat erhöht ist. — Der in Nr. 48 von Effen aus signalisirte Seher S. H. Wonne heißt nach unserm Hauptbuche: Heinrich Hermann Wenne aus Halle (Legitimationsbuch Nr. 220 von hiesigen Verbands) und wurde auch vom Verein Westfälischer-Gewerbeverbanden verzeichneten Schwinnradfahren auf so lange vom Verbands ausgeschlossen, bis derselbe seinen dortigen, nicht unerheblichen Verbindlichkeiten nachgekommen.

Wochenbericht.

Deutschland.

Die im Jahre 1814 gegründete preussische Bibelgesellschaft in Berlin hat seit ihrem Bestehen mehr denn 3 Millionen Abdrücke der heiligen Schrift verbreitet. Im Jahre 1867 allein erreichten die ausgegebenen Exemplare die Zahl von 90,000.
Der Vorstand des preussischen Abgeordnetenhauses hat, wie der „Eiser. Bl.“ geschrieben wird, den bisherigen Drucker Müller in Berlin genehmigt. Anlaß haben Beschwerden gegeben über die schlechte Qualität des zum fotografischen Vertheil verwendeten Papiers und die mangelnde Genauigkeit in der Färbung der Druckfarben. Die Rechnung des Abgeordnetenhauses für Druckkosten und für die fotografischen Vertheile, welche die Mitglieder erhalten, beläuft sich auf ca. 25,000 Thlr. pro Session.

Der „Social-Demokrat“ vom 10. November bringt einen über drei Quartetten langen Bericht über eine in Berlin stattgehabene Volksversammlung, bei welcher es wieder einen Heidenrann gab. Merkwürdiger Weise streitet man sich in der Regel bei solchen Anlässen nicht über die Sache, sondern lediglich darüber, welche Partei

den Vorzug zu übernehmen habe. Auch in Leipzig fanden zu wiederholten Malen derartige Austritte statt. Es ist jedenfalls unverständlich, wie durch derartige Mäander die Arbeiter aufgelockert werden sollen.

Das sächsische Finanzministerium veröffentlicht das Ergebnis der be sorgfältigen Erörterungen über die Erdbenexplosion im Pfälzischen Grunde vom 2. August d. J., wobei 276 Bergleute das Leben verloren haben. Das Gutachten der Commission geht dahin, daß weder einem Arbeiter, noch einem Grubenbeamten, noch der technischen Oberleitung der betr. Bergw. Kostenwerke eine vorschriftsbidrigende Handlung, Anordnung oder Unterlassung beizumessen ist, welche die Katastrophe veranlaßt haben könnte.

Zu Sätzen scheint es einigen Großindustriellen nicht zu gefallen, daß das norddeutsche Gewerbegesetz die Feinbearbeitung beschränkt hat, wenigstens scheint man in Genußmissgung eine Agitation gegen die betreffende Bestimmung vorzugehen. Daß es Arbeiter sind, welche diese Agitation in die Hand nehmen, ist ein neuer Beweis dafür, daß sich die Letzteren zu Allem hergeben, auch wenn es direct gegen ihr Interesse gerichtet ist.

Aus dem sächsischen Erzgebirge wird von großem, dort herrschendem Arbeitsmangel und daraus entstehender Noth infolge des Stillstandes der dort befindlichen Spinnfabriken berichtet.

Oesterreich.

In Oesterreich bemüht man sich, alle Versammlungen zu verbieten, in denen voransichtlich von social-demokratischen Forderungen die Rede ist, weil diese sich mit den Institutionen des Kaiserstaates nicht vereinbaren lassen. Es entsteht nie die Frage, wer befähigt und berechtigt ist, darüber zu entscheiden, was für das österreichische Volk gut und heilsam ist. Nach der jetzigen Theorie müßte auch das Nachdenken über solche Fragen verboten werden.

Schwiz.

Als einen Fortschritt müssen wir es bezeichnen, daß die „Schweizerische Typographie“ ebenfalls die Namen der vom Deutschen Buchdruckerverbande ausgeschlossenen von jetzt ab veröffentlichen. Es wäre wünschenswerth, wenn sich die Verbands der außerdeutschen Verbands mit dem des deutschen mehr als bisher in Verbindung setzen wollten, um auch in den übrigen Fragen ein größeres Einverständnis zu erzielen.

Frankreich.

Aus Marseille wird der Ausbruch einer bedeutenden Arbeitseinstellung unter den nahezu 6000 Riffennachern des dortigen Platzes gemeldet.

Spanien.

Das spanische Buchdrucker-Journal „La Typografia“ schreibt: Seine Hoheit der Regent hat unsern Director Herrn Gregorio Estrada für die Dienste, welche er dem Fortschritt der spanischen Typographie geleistet, mit dem königlichen Kreuz und dem Verdienstorden Carlos III. beehrt.

Großbritannien.

Unter der Redaction von Dr. Fuch, dem letzten Eigenthümer des „German“, wird in London ein neues deutsches Blatt unter dem Titel „Die deutsche Post“ erscheinen.
Die Petition der „unbeschäftigten Arbeiter“, die beim Erscheinen der Königin in der City überreicht werden sollte, liegt

Ein Beitrag zur Geschichte der Buchdrucker.

(Fortsetzung.)

Am 25. Juni 1826 ersuchte die Deputation schriftlich um Auszahlung der bis zum 14. October vor. Jahres für das Johannisfest bestimmten und zurückgelegten Einschreib- und Lospredigegelder, welche laut vorgelagerter Abrechnung 276 M. 8 Sch. betragen und wurde in diesem Jahre zum 25. Juni 1826 die Abrechnung des Johannisfestes gefertigt; es möchte nicht ohne Interesse sein, die Abrechnung für dieses erste Fest hier folgen zu lassen: Einnahme: Von dem Einschreiben und Lospredigen bis Ostern 1826: 276 M. 8 Sch., Zuzuschuß von einigen der Herren Principale 47 M., für 93 Damen 139 M. 8 Sch. Zusammen 463 M. — Ausgabe: An den Wirth Herrn Adelt 347 M. 4 Sch., an dessen Widwen 18 M., an hiesigen Music 42 M., für Panten 1 M. 4 Sch., für Bemühungen an Herrn Trapp 2 M., an die Zwahlen, die dem Fest nicht beizuhelfen konnten, 10 M., für die Bewirthung der gegenwärtigen Zwahlen und eines reisenden Buchdruckers, sowie für sonstige kleine Ausgaben 6 M. 8 Sch. Zusammen 427 M. Ueberschuß 36 M.

Am 1. October 1826 wählte auf Antrag der Deputation, in Folge Beschlusses der Interessenten des Unterstützungsinstituts, der Principalverein zwei Herren, um im Vereine mit der Deputation die Wege zu beschreiten dieses Instituts zu revidieren.

Das Jahr 1828 beginnt mit einer Angelegenheit, deren Faden durch mehrere Jahre sich hindurchzieht und hier erwähnt werden muß. Anfangs dieses Jahres erließ die Deputation ein Schreiben an die Mitglieder ihrer Officin mit der Anfrage, ob es wahr sei, daß in ihrer Druckerei ein Mitglied sei, das den Vereinsgesetzen nicht Genüge leistet und ob Letzterer in der Officin losgesprochen sein und postulirt hätten. Die Deputation konnte sich nicht erwidern, daß die Gesetze einer Vereinigung widerstreben durch Handlungen, die das Ganze wieder zerschmettern und für sie die nachtheiligsten Folgen haben würden. Es heißt dann weiter: „Wenn Herr Herr Principal einer Erklärung hätte freisprechen und in seiner Officin hätte postulirt wollen, so haben die Unterzeichneten das feste Vertrauen zu ihm, da er durch seine Gegenwart in der letzten Versammlung noch einen Beweis seiner Geneigtheit zu diesem Vereine ablegte, daß er durch eine gültige Vorstellung von Ihrer Seite gewiß Ihrem Wunsch nachgegeben und sich den Gesetzen gewiß hat, die weder für den Principal noch für die Gesellen etwas Nachtheiliges an sich haben. Seine früheren Handlungen gegen den Verein bekräftigen uns noch mehr in dieser Vermuthung.“ Die Antwort auf dieses Schreiben

seht. Erst am 25. September 1830 fand eine Versammlung in dieser Angelegenheit statt, wozu der Besitzer der erwähnten Officin seit längerer Zeit schon vom Verein sich zurückgezogen hatte und ein Verhör in seiner Druckerei losgesprochen und mehrere andere eingeschrieben wurden, ohne daß dem Vereine irgend eine Mittheilung darüber geworden. Zwei Mitglieder der Gesellendeputation verfügten sich zu dem genannten Herrn, um im Namen sämtlicher Gesellen Aufklärung über diese Sache zu erhalten. Man erfuhr, daß ihm das Einschreib- und Lospredigegeld im Vereine zu hoch sei und daß er sich auch überhaupt in seiner Hausordnung Nichts vorschreiben lassen könne. — Eine Versammlung der Mitglieder des „Unterstützungsinstituts“ beschloß, die Beamten der Faße zu beauftragen, die Gesellen dieser Officin aufzufordern, ihren Principal zu bewegen, den Vereine treu zu bleiben, widrigenfalls sie von den Unterstützungsklassen, laut § 4 der Verpflichtungs-Acte, ausgeschlossen würden. — Der Principalverein sollte darauf den Beschluß, gegen den Besitzer dieser Druckerei eine gerichtliche Anklage zu erheben, denn er glaube in Rechte zu sein, für die ohne Vorwissen des Vereins in der Druckerei fünf Einschriebenen und einen Losgesprochenen laut Vereinsstatut die Summe von 210 M. an die Vereinskasse beanspruchen zu können. Die Erklärungen des Beklagten lauteten dahin, daß der dem Vereine nicht angehöre und auch die Vereinsurkunde nicht unterschrieben habe; er könne namentlich das hohe Ein- und Auschreibegeld nicht billigen und verlange, daß dasselbe auf die Hälfte herabgesetzt werde; auch sollten von diesem Gelde nicht die Ausgaben für das Johannisfest bestritten werden, weil es eine Verschwendung sei, die er nicht billigen könne. — Der Verein konnte hierauf nicht eingehen und beharrte auf Aufrechterhaltung der Statuten. — Der Proceß endigte im Jahre 1832 damit, daß der Beklagte die beanspruchte Summe von 210 M. für das Unterstützungsinstitut freiwillig als ein Geschenk hergab und endlich erklärte, daß er sich nicht verpflichtet habe, die Ein- und Auschreibegelder seiner Officin dem Vereine zur Unterstützung hilflosbedürftiger Mitglieder auszusprechen. Die Proceßkosten waren compensirt und betrug der Anteil, den der Verein zu zahlen hatte, 205 M. — Hieraus drohte das Unterstützungsinstitut, die wozu schon erwähnten Maßregeln (mindestens die Zahlung eines höheren Betrages an das Institut) gegen die Gesellen in Kraft treten zu lassen, wenn die in Zukunft eingehenden, im Statute stipulirten Einschreib- und Lospredigegelder ihrer Officin nicht an die Vereinskasse ausbezahlt würden. Nach längeren schriftlichen und mündlichen Verhandlungen wurde die streitige Frage endlich im Jahre 1833, hauptsächlich wol durch

die Vermittelung des damaligen Polizeiherrn, auf gütlichem Wege zur Zufriedenheit beider Parteien beigelegt, ohne daß die Vereinsstatuten eine Aenderung erlitten.

In der Versammlung am 22. October 1828 wurde beschloffen, daß, um den großen Verlust des Unterstützungsinstituts zu decken, von dem beim Principalverein eingegangenen Geldern ein successiver Zuschuß gezahlt werden solle, und zwar nach dem jedesmaligen Bedarf des Instituts gegen eine, von dem jedesmaligen ersten Rechnungsführer auszufüllende Quittung, welche von der Deputation unterschrieben sein müßte, und deren Wichtigkeit, so wie die Nothwendigkeit des Gebrauchs eines Zuschusses, der erste Rechnungsführer durch Darlegung seiner monatlichen Einnahme und Ausgabe erwiesen müßte. Mit der Zahlung dieses Zuschusses sollte fortgefahren werden, bis der Vereinsfonds auf 1000 M. Wco. heruntersunken sei, wo dann ein erneuerter Beschluß zu fassen wäre.

Am 30. October 1830 wurde, um den hitzbelebtesten Zuwachsen und Bittweir bei dem herannahenden Winter eine Sorge abzunehmen, 200 M. von dem Vereinsgelden zur Disposition gestellt, zur gleichmäßigen Vertheilung unter dieselben. Die Deputation wurde beauftragt, Einkundigungen einzuziehen, ob die Betreffenden lieber Geld oder Naturalien empfangen wollten. Da die Mehrzahl das Erstere vorzog und der Winter nicht streng zu werden schien, so kam erst die Hälfte zur Vertheilung und erhielt jeder Zuwachs und jede Witwe 5 Mark.

Im Jahre 1833 wurde dem Vereine die Mittheilung gemacht, daß ein Vereinsprincipal seine Druckerei an einen Nichtbuchdrucker verkauft habe. Letzterer Herr (Eigenthümer der Hamburger Neuen Zeitung) habe beim Verkauf seine Aufnahme in den Verein nachgesucht, und zwar seiner drei Lehrlinge wegen, welche beim Ankauf seiner Druckerei zu ihm übergegangen seien; er habe sich sogar bereit erklärt, ein Zutrittsamt von 500 Mark zu zahlen. — Die am 20. Februar 1834 stattgehabte Versammlung lehnte dieses Gelde ab und beschloß, die bereits in der Druckerei befindlichen, auf den Namen des früheren Principals eingeschriebenen drei Lehrlinge nach Beendigung ihrer Lehrzeit und gegen Erlegung des gesetzlich festgesetzten Lospredigegeldes auszusprechen, bis die Folge aber sollte kein Wunsch dieser Officin eingeschrieben werden.

In der Versammlung am 11. März 1838 wurde ein Schreiben des erwähnten Herrn vorgelesen, worin derselbe wiederholt die Nothwendigkeit ausdrukt, dem Vereine beizutreten und zwar auf „Wunsch seines Factors (dessen Handlungen schon früher erwähnt wurden) und der

jeht dem Borklaute nach vor. Es wird in derselben zunächst erklärt, daß eine große Anzahl von Menschen geneigt sei, auszuwandern und in den Colonien, wo Nachfrage nach Arbeitskräften herrsche, ihr Brod zu suchen, ohne die Mittel dazu zu besitzen. Die Königin wird alsdann darum angegangen, zu veranlassen, daß unverschämte Denjenigen, die geneigt seien, zu arbeiten, die Möglichkeit zur Auswanderung geboten werde. Daran schließt sich sodann die Erklärung, es sei von den Petenten mit Beunruhigung und Entrüstung vernommen worden, daß man der Königin angethan habe, die Colonien ganz aufzugeben und damit Millionen Aeres anbaufähigen Landes, das mit britischer Tapferkeit gewonnen und durch den Unternehmungsgeist und durch die Opferwilligkeit des englischen Volkes behauptet worden sei und das somit der Nation von Nothwegen gebühre, aus den Händen schlüpfen zu lassen. Die Petition protestirt gegen einen derartigen Plan und schlägt dagegen vor, die Colonien in den unmittelbaren Verband des britischen Reichs aufzunehmen und Vertreter aus allen Colonien in den Geheimen Rath zu ziehen. Am Schluß wird die Königin ersucht, sofort das Parlament einzuberufen, damit dasselbe die Ursachen des gegenwärtigen Nothstandes ansichtig mache und Abhilfe suche.

Einen Betrag für die wachsende Noth unter den arbeitenden Klassen sieht namentlich die Abnahme der Ehen. Der General-Registrator erklärt in seiner letzten oder erschienenen statistischen Veröffentlichung: „Die Heirathsrate war in dem zweiten Quartal d. J. die niedrigste, welche in irgend einem entsprechenden Zeitraum der letzten 25 Jahre verzeichnet worden.“ Nun, die Zahl der Heirathen steht in ziemlich genauem Verhältniß zur Ab- oder Zunahme der Ehenzählung. Wenn die Zeiten gut sind, dann wird stoft geheiratet; sind sie aber schlecht, so warten die Brautpaare auf bessere. Der Registrator schließt daher aus der Verringerung der Heirathsrate: „daß die große Masse der Bevölkerung jetzt weniger Ehenzählung besitzen müsse als früher“, und daß die Noth allgemein, da nicht bloß in Lancashire und London eine Abnahme der Ehen zu bemerken sei.

Dänemark.

Die Kopenhagener Buchdrucker-Gesellen beabsichtigen, eine Vereinsbuchdruckerei zu errichten. Die in Stockholm erscheinende „Nordiskt Bogtryckeri-Tidning“, welche diese Mitteilung bringt, begleitet dieselbe mit einem Bericht über die in Stockholm bestehende Unionsdruckerei.

Amerika.

Der Newyorker weibliche Buchdrucker-Verein Nr. 1 hat vor Kurzem sein jährliches Bilanzt gegeben. Dasselbe war zahlreich besucht und ließ der Tag und der Abend nichts zu wünschen übrig. „Printers' Register“ sagt in seinem Bericht: „Zene Wöchter der Kunst Gutenbergs haben recht, sich zu dem Anfall ihrer ersten Excentrisch Gilt zu wünschen.“ „Printers' Circular“ drückt den weiblichen Verein für die freundliche Einladung zu der Festivität und für die Aufmerksamkeit, welche ihm auf derselben zu Theil geworden.

Bereins-Nachrichten.

—n. Dortmund, 8. November. Wol niemals zeigte sich eine größere Regsamkeit unter den hiesigen Verbandsmitgliedern, als in der Zeit, wo es hieß, daß uns unser Verbandspräsident, Hr. Härtel, mit seinem Besuche beehren würde, welcher Besuch, wie der „Cor.“ mittheilt, am heutigen Tage sein sollte. Leider war dies nicht der Fall. Wir sagen leider, denn verschiedene Nachbarräthe, wie Essen, Barmen &c., hatten Deputirte beordert, welche an diesem Tage den Verbandspräsidenten hier begrüßen sollten, und gelang es nur, Barmen noch fröhlich genug von dem früheren Eintreffen des Hr. Härtel schon am 2. d. Kenntniß zu geben. Essens Deputirte, die Herren Kreyer und Jolly, tamen dagegen, da man ihnen nicht fröhlich genug Nachricht geben konnte und auch überhaupt von ihrer Hierekunft nicht unterrichtet war, erst heute hier an, nachdem Hr. Härtel tamen eine Stunde Dortmund verlassen. — Gegen 6 Uhr Abends tamen beim unser Verbandspräsident hier an und wurde vom hiesigen Vorstande am Bahnhofe empfangen, welcher ihn nach dem Versammlungsorte führte, wo sich mittlerweile die meisten Verbandsmitglieder eingefunden; ebenso fanden sich die Förderer Kollegen, sowie der Barmener Deputirte, Hr. Dittloff, und der augenblicklich hier weilende Collegen Hagener aus Paderborn ein und bewillkommneten den Präsidenten; auch die vor einigen Zeit aus dem Verbands ausgeschiedenen Kollegen hatten es nicht verschmäht, der ihnen zugegangenen Einladung Folge zu leisten und sich ebenfalls einzufinden. — Der Vorsitzende des hiesigen Vereins eröffnete hierauf die Versammlung und erklärte Hr. Härtel das Wort. Derselbe beehrte in seinem längeren Vortrage die Lehrlings- und Lohnstage und sprach sich u. A. gegen Arbeitsverstellungen aus, wo solche nicht unbedingt nöthig, und empfahl schließlich ein regeres Zusammen-

wirken, indem er anführte, daß man nicht schon ein gutes Mitglied sei, wenn man zahle, sondern man müsse auch seine Ansicht offen bekennen und zur Förderung unserer Sache in jeder Hinsicht beitragen. Hieran kam Redner auch noch auf die Verbands-Zwischenfälle zu sprechen und ertheilte denjenigen, welche noch nicht recht klar in dieser Sache waren, bereitwillig Auskunft. Hr. Härtel erntete für seinen Vortrag allgemeinen Beifall. Ein gemeinschaftliches Abendessen, nach dessen Schluß sich eine allgemeine Discussion über verschiedene Angelegenheiten erhob, schloß die Versammlung, nachdem vom Vorsitzenden noch vorher Hr. Härtel der Dank der Versammlung für sein Erscheinen an hiesigen Orte dargebracht worden. Unter dem Hocht der Anwesenden verließ derselbe die Versammlung, welche jedoch erst gegen 2 Uhr ihr Ende nahm, indem man noch gemüthlich beisammen blieb. Am folgenden Tage reiste Hr. Härtel gegen Mittag von hier nach Paderborn. Im Uebrigen hat derselbe bei den hiesigen Verbands- und Nicht-Verbandsmitgliedern einen guten Eindruck hinterlassen und wird sein Erscheinen hierorts wohl auch dazu beitragen haben, daß die Anwesenden sich wieder dem Verbandsangelegenheiten bekennen. Soffen wir es.

J. E. S. Essen, 31. October. Heute fand, bei ziemlich starkem Besuche, im hiesigen Vereinslocale (Wesmann, Wollfstr.) die jährliche Rechnungsabgabe unserer vor zwei Jahren gegründeten Kranken-Casse statt. Derselbe lieferte ein recht erfreuliches Resultat, denn die noch so junge Casse besitzt ein Vermögen von ca. 160 Thlr., wovon 50 Thlr. eigener Fonds. Bis her gewährte sie, bei einem wöchentlichen Beitrage von 1 Sgr. pro Mitglied, 1 Thlr. 19 Sgr. Unterstützung wöchentlich in Erkrankungsfällen und wurde beschloffen, dieselbe bei gleichen Beiträgen auf 2 Thlr. pro Woche zu erhöhen. Da die Casse Mitglieder besitzt, welche nicht das Glück (?) haben, eine Hausfrau anzugehören, so sind in schüchtern Tagen 2 Thlr. allerdings nur eine kleine Hilfe, indem läßt sich, wie treffend gesagt wurde, in zwei Jahren „nicht der Himmel flürmen“. Schwerezuheben ist jedoch, daß die gewiß sehr collegialische Ansicht laut wurde, die Buchdrucker Ehen werden in Fällen, wo die Casse nicht ausreichte, seines ihrer Mitglieder im Stiche lassen, sondern zu helfen wissen. Obgleich die verschiedenen Vorschläge gemacht und lobhaft debattirt wurden, so siegte doch, wie schon angedeutet, der Antrag, bei Besetzung des bisherigen Beitrages 2 Thaler Unterstützung zu gewähren. Möge die junge Casse recht erfolgreichen Fortgang behalten und dadurch ferner, wie bisher, beweisen, daß das Kaffeewesen in den Händen der Kollegen am besten aufgehoben und am nützlichendsten ist. — Zum Schluß wurde zur Annahme des Vorstandes geschritten und gingen aus dem Beschlusse mit großer Majorität die Herren Vorsitzende Hr. Pflug, sowie der bewährte Schriftführer Hr. Jolly hervor. An Stelle des seitigen Kassiers, Hr. Nussfeld, der nach zwanzigjähriger Amtverwaltung eine Wiederwahl ablehnte, wurde mit großer Stimmeneinheit Hr. Nussfeld gewählt. Alle Anerkennung gebührt dem zurückgetretenen Kassier Hr. Nussfeld für die zwanzigjährige Verwaltung seines nicht eben beneidenswerthen Amtes, was auch von der Versammlung durch ein kräftiges Hoch beteuert wurde.

— Kassel, 8. November. Am 4. d. M. Abends hatten die hiesigen Collegen das Vergnügen, unser Verbandspräsidenten in Vereinslocale begrüßen zu können; dieselben fanden sich an diesem Abend denn auch sehr zahlreich ein, was für gewöhnlich nicht der Fall zu sein pflegt. Hr. Härtel sagte, vom hiesigen Vorstände gebeten, in einem längeren Vortrage die Zwecke und Ziele dieses Verbandes zc. auseinander und machte die Mitglieder aufmerksam, daß ein Jeder solche als möglich beizutragen habe zur Erreichung des gesteckten Zieles. Das freie und ungehinderte seines Vortrages nahm, ebenso wie sein ganzes Wesen, hier Jedermann für ihn ein. Auf Erfragen einiger Mitglieder, doch seine Ansicht in Betreff der Wiederannahme eines in vorigen Jahr angefallenen Collegen Lund zu geben, machte Hr. Härtel die Anwesenden, nicht zu streng zu verfahren und einen Neuling nicht zuzulassen, jünal der Betreffende ein junger Mensch sei und, erst wieder aufgenommen, sich gewiß beehren werde, ein braver College zu werden. Derselbe wurde denn auch, wenigstens mit schwacher Majorität, wieder aufgenommen.

K. Kassel, 7. November. Es ist einem Jeden wohl noch nicht entfallen, daß im Monat Juli vier Collegen der Wollfstr. Officin wegen Preisdrückens anhielten, ebenso auch der Grund, weshalb dies geschah. Kurz nach dem Geschehenen sahen hier Alle gut ein, daß bei Vorhandensein eines Tarifs solche Fälle nicht mehr eintreten würden und wurde die Meinung laut, daß man sobald als möglich einen Tarif einführen möge. Dem wurde Folge geleistet; man berief eine Versammlung, legte die Sache klar dar, zur man beschloß, daß ein Tarif eingeführt werden sollte und wählte schließlich eine Commission. Derselbe hätte denn auch einen guten Tarif ausgearbeitet und legte denselben der dazu berufenen Versammlung vor. Der Tarif wurde für gut befunden und sollte zur Unterfertigung sowie gef. Kenntnismache circuliren. Bis auf Sechs oder Sieben waren die Unterfertigten erfolgt. Es wurde nun der Tarif einer abermaligen Versammlung vorgelegt, gleichzeitig auch die Stimmigen gefragt,

weshalb sie mit ihrer Unterschrift noch abgäben, und da hatte denn der Eine dieser, der Andere jenen Grund; es war noch nicht genug, man ließ sich was vormalen und beantragte, wegen ungenügendem schlechtem Geschäftsgang, die Behebung des Tarifs auf vier Wochen zu verschieben. Diese vier Wochen haben sich bis jetzt noch nicht drei Mal verpöppelt und wird auch an eine Durchführung nicht im Geringsten gedacht, denn es wird gesagt: „Wenn wir einen Tarif haben, so stehen wir uns schließlich schlechter.“ Für Biel könnte ein Tarif weniger Anwendung finden, denn 1) giebt es 6 Thlr. gewisses Geld, oder 2) Berechnen, das 1000 3 Sgr. und 3) Extrastunden werden mit 3 Sgr. bezahlt. Doch die Zeit ändert sich, und so wäre ein Tarif doch wohl unthunlich. — Sonntag, den 31. October, Versammlung der Bismarck-Casse. Auf der Tagesordnung stand: Wahl eines Kassiers und Verwendung der überschüssigen Gelder. Die Versammlung war, was selten vorkommt, zahlreich besucht, wol des ausgebreiteten Gerichts wegen, daß das vorhandene Geld zu einem Vergnügen bewilligt werden sollte. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und legte Bericht ab, wonach sich ein Fonds von 33 Thlr. ergibt. Statutarisch ist, daß 6 Thlr. in der Casse verbleiben müssen, und so entpau sich über letztern Gegenstand eine längere Debatte. Ein Antrag auf Erhöhung des Bismarck wurde, des etwa daraus entfallenden härtern Zugangs wegen, abgelehnt, ebenso ein zweiter, auf Theilung der Gelder (eine Zwischenliste wurde selber einmal getheilt); der andere Antrag, die Beiträge bis Neujahr zu fixiren, wurde angenommen. Das ist eben ganz gut, dadurch wird ein Jeder wöchentlich 1 Sgr. sparen, doch ein Fremder säugt in Kriem (welches schon gefestigt), reißt zu Neujahr ab und dann lesen wir jedenfalls deutlich in seinen Mundtungsweise u. A.: „Hat seine Beiträge zur Bismarck-Casse richtig bezahlt.“

G. Mühlner, 6. November. (Schluß.) Auch seitens der übrigen Herren Principale erfolgte erheblicher Widerspruch gegen die aufgestellte Höhe des Lohnsatzes, indem sie bei solchen Preisen nicht im Stande seien, mit den Geschäften der bedeutendsten Druckorte concurriren zu können oder aber dann genöthigt wären, mehr Arbeiten fahren zu lassen. Herr Principal Meier theilte mit, daß er zwar zu denselben Preisen arbeite, die in Leipzig und Berlin maßgebend seien, ihn gingen jedoch, sämtliche Vorteile ab, welche die Geschäfte dieser Druckorte genießen. Nach längerer, mit Beifall aufgenommenen Rede, welche auf ein ungeres Verhältniß zwischen Principalen und Gesellen, wie überhaupt auf Erhöhung unserer Stände hingieng, empfahl derselbe abermals Mäßigung der Forderungen und wünschte, daß dann aber auch die Principale die dargebotene Hand nicht zurückweisen möchten. — Die weitere Debatte führte noch immer nicht zu einem Entschlusse; namentlich als man seitens der Principale auf eine billigere Lebensweise in Westfalen größeren Städten gegenüber hinzuweisen versuchte. Die fast aus allen Städten Westfalens erschienenen Vertreter wiesen jedoch zur Evidenz nach, daß dieses nicht der Fall, sondern daß es in ganz Westfalen eben so theuer sei, wie in den größten Städten Deutschlands. — Da man sich noch immer nicht einigen konnte über Durchführung der 3 Sgr.-Norm, so machte Herr Härtel einen Vermittelungs-vorschlag und empfahl den Gesellen, ihrerseits den Tarif auf die 2/3 Sgr.-Norm zu reduciren, wünschte aber dann von Seiten der anwesenden Herren Principale die Annahme eines solchen Tarifs und im Weiteren ihre thätige Mitwirkung zur Durchführung desselben. — Die Deputirten traten hierauf ab, um über die Annahme dieses Vermittelungs-vorschlags zu berathen und zu bestimmen. Bei Wiederertritt erklärten sie sich damit einverstanden. — Inzwischen hatte eine Besprechung des Hr. Härtel mit dem Hr. Principal Brun eine Verständigung zwischen den anwesenden Herren Principalen resultirt, dahin zielend, daß sie sich für ihre Person mit der Annahme des 2/3 Sgr.-Tarifs einverstanden erklärten, wenn eine Verständigung mit den übrigen, nicht anwesenden Herren Principale herbeigeführt würde. Hierauf wurde ein Antrag auf Discussion über die einzelnen Paragraphen des Tarifs gestellt. Die Herren Principale erklärten jedoch, daran nicht Theil nehmen zu können, weil einerseits die Zeit feile und bei ihrer geringen Zahl dieses auch zu nichts führen würde, worauf man davon Abstand nahm. — Da man nun nicht über den Weg sich verständigen konnte, wie der Tarif durchgeföhrt werden sollte, erklärte sich Hr. Brun, unter Bestätigung des Hr. Griebich und im Einverständnis mit den übrigen Herren Principalen, bereit, den nach Maßgabe der 2/3 Sgr.-Norm redigirten Tarif den übrigen hiesigen Principalen vorzulegen und mit denselben etwaige Aenderungen zu vereinbaren, worauf dann in einer innerhalb vier Wochen anzubehenden Versammlung von Principalen und einer Gesellen-Commission der Tarif festgelegt werden sollte. Der Deputirte Kreyer aus Bielefeld beantragte, den 2/3 Sgr.-Preis vorläufig in Geltung zu bringen und dann den Tarif weiter auszugeben. Bei der Abstimmung wurde das Anerbieten des Herrn Brun mit 11 gegen 2 Stimmen angenommen und fand darin der Antrag des Herrn Kreyer seine Erledigung. — Herr Principal Meier erklärte, nicht länger verweilen zu können. Mit ihm

neuen Mitglieder seiner Officin“. Die Deputation wurde beauftragt, bei den Gesellen dieser Druckerei Erklärungen einzuziehen, ob es wirklich ihr Wunsch sei, daß ihr Principal Vereinsmitglied würde. Auf ein diesbezüglich an die Gesellen gerichtetes Schreiben erfolgte folgende Antwort: „Wir finden uns veranlaßt, einer verehrl. Deputation der Gesellen auf Frey unterm 21. d. M. an uns gestellte schriftliche Anfrage zu erwidern, daß uns in demselben erwähnte Sache völlig unbekannt ist, und daß wir — die älteren sowohl wie die neueren Mitglieder — nie einen derartigen, in Ihrem Schreiben erwähnten Wunsch geäußert haben. Hamburg, 24. März 1838. Die sämtlichen Mitglieder der Officin der Neuen Zeitung.“

Es muß anlässlich erscheinen, daß die Gesellen gegen die Aufnahme ihres Principals in den Verein stimmten, während sie unter anderen Umständen verpflichtet waren, für den Beitritt bestelben mitzuwirken. Zur Aufklärung dieses Folgendes dienen: Da in den Verein nur wirklich getrene Buchdrucker Aufnahme finden können und nur solche von der Gesellenschaft anerkannt werden, so war es den Gesellen laut früherem Beschlusse demselben gestattet, in den Zeitungen und solchen Druckereien zu arbeiten, deren Besizer Nicht-Buchdrucker sind, wenn sie sich nur mit der Anfertigung ihrer eigenen Arbeit beschäftigen und keine Lehrbücher halten. Da es nun den Gesellen bekannt war, daß ihr Principal nur desfalls Vereinsmitglied werden wollte, nun Buchsen ein und auszuweisen lassen zu können, so lag es in ihrem Interesse, dieses zu verhindern.

Letzteres bezieht sich vollkommen, denn in der Versammlung am 27. April 1838 machte der Vorsitzende die Mitteilung, er habe eine Conference mit dem Polizeichef gehabt, an den sich der gedachte Herr gewandt habe, um durch dessen Hilfe die Aufnahme in den Verein zu erlangen, ja er sei sogar eröblig gewesen, in eine hiesige Buchdruckerei als Lehrbursche einzutreten und drei Jahre als Lehrling zu fungiren. Da aber alle Interventionen der Art waren, daß er nur seinen Zweck zu erreichen suchte, um als legitimer Principal aufzutreten und dann, wie er sich ausdrücklich in einem desfallsigen Schreiben ausdrückt, Buchsen ein- und auszuweisen lassen zu können, um auf diese Weise seine Zeitung billiger herzustellen, so wurde sein Gesuch von der Versammlung wiederholt und zwar einstimmig zurückgewiesen. — Aber diese Sache tauchte noch einmal wieder auf. In der Versammlung am 7. April 1839 las der Herr Proponent des Vereins ein Schreiben der derzeitigen Vorleser des hiesigen Waisenhanfes, welchem eine eigenhändige Aufschrift eines hiesigen angelegenen Senatsmitgliedes beigefügt war, worin das

Eruchen an den Verein gestellt wurde, einen Jöbling des Waisenhanfes, welcher mit dem Eigentümer der Druckerei der Neuen Zeitung einen Lehrcontract abgeschlossen habe und dessen Zeitgeht jetzt beendet sei, loszusprechen und in die mit dem Wbl. Principalverein in Verbindung stehende Gesellenschaft aufzunehmen. Die Majorität der Principale sowie die Gesellenschaft entschieden sich für strenge Aufrechthaltung der Statuten und somit wurde das Gesuch wiederholt ein für allemal abgelehnt. Außerdem wurde der Deputation der Auftrag ertheilt, wenn es zu ihrer Kenntniß gelange, daß sich Lehrburschen in der erwähnten Druckerei befinden, diese mit den Einrichtungen und Verhältnissen der hiesigen Buchdrucker bekannt zu machen. Einem zweiten dergleichen beschäftigten Buchsen wurde hieron Mitteilung gemacht und nachdem auch dieser später die Officin verließ, wurden keine Lehrlinge wieder angelehnt.

Am 22. Februar 1835 erließ die Deputation ein Schreiben an den Principalverein, worin dieselbe Klage darüber führte, daß die von den Gründern des Vereins in dem Statut aufgestellte Normalzahl der Buchsen überschritten werde; bei einer Anzahl von 126 Gesellen befinden sich 61 Buchsen in den Druckereien. Auch würde nicht mehr darauf gehalten, daß die Kollegproben nach Verlauf eines halben Jahres zu reifen verpflichtet seien, die Meisten suchten sich dieser Bestimmung zu entziehen.

In Folge dessen faßte der Verein am 8. März den Beschluß, daß in Zukunft jeder Principal, der einen Buchsen einschreiben lassen wollte, verpflichtet sei, acht Tage vor der dazu beschriebenen Quartalsversammlung dem Secretair des Vereins Anzeige davon zu machen. Ferner wurde die Deputation der Gesellen beauftragt, darauf zu sehen, daß die gesetzliche Normalzahl der Lehrlinge nicht überschritten werde. Schließlich wurde eine Commission, aus sieben Herren bestehend, ernannt, zur Revision und Verbesserung der Statuten. — Am 20. December zeigte der Proponent der Versammlung das Resultat von dieser Commission vollbrachten Arbeit an, sie habe neue Artikel abgefaßt und solche bei sämtlichen Herren Principalen circuliren lassen; dieselben hätten aber nicht allgemeine Anlauf gefunden. Er theilte den Inhalt dreier bei ihm eingegangener Briefe mit. Da dieser aber nicht der Art war, daß etwas Entscheidendes beschloffen werden konnte, so wurde ausgemacht, daß bis auf Weiteres die alten Gesetze noch in Kraft bleiben sollten.

Am 1. August 1837 fand eine besonders interessante Versammlung statt. Einer der Herren Principale, welcher auch zugleich Besizer einer Buchhandlung war, hatte ein Circular vom Gutenbergs-

Comité zu Mainz erhalten und in Folge dessen die Principale am 23. Juli zusammenberufen, um darüber zu berathen, ob eine Deputation Hamburg-Altonaer Buchdrucker zum Feste gesendet werden sollte. Man hatte den Beschluß gefaßt, keine Deputation nach Mainz zu schicken, sondern der Commission ein Dankschreiben für gültige Einladung, und da dieselbe noch ein Deficit zu decken habe, derselben 200 Mark aus dem Vereinsfonds zu überreichen. — Der Herr Proponent erklärte die vorhin abgehaltene Versammlung für gefehlwidrig und die gefaßten Beschlüsse für unglücklich, weil dieselbe nicht statutenmäßig vom Proponenten des Vereins angelegt worden sei, überden wäre auch selbst die Gesellendeputation nicht eingeladen worden. Aber auch ganz abgesehen davon, wären die Principale nicht befugt, über die Vereinsgelder zu verfügen. Laut § 12 der Gesellschaft von 1825 hätten dieselben niemals Antheil an diesen Geldern. Sie hätten nicht mehr Recht daran als jeder Geselle, da dieselben als Grundfonds für das Unterrichtswohlthun dienen und falls letzteres Aufhören erzielte, solches indirect jedem Mitgliede derselben zu Gute käme. Die Meinung, daß die Principale durch Majoritätsbeschlüsse diese Angelegenheit erledigen könnten, sei daher eine ganz irrige. Wenn man auf diese Weise die Gesellendeputation überreichen würde, so wäre diese ja ganz überflüssig. Ohne die Zustimmung der Deputation dürften keine Gelder veranlagt werden. Nachdem noch die Deputation der Gesellen sich gegen die Überzeugung von Geldern aus Vereinsmitteln nach Mainz ausgesprochen wurde, der früher von den Principalen gefaßte Beschluß wieder aufgehoben und beschloffen: „Die Einladung der Commission zu Mainz, wie sie gefaßt, nicht zu beachten und weder Dankschreibens schreiben noch Geld nach Mainz zu schicken“, weil diese Einladung an die Buchhändler und nicht direct an die hiesigen Buchdrucker überreicht werden sei. Die Entschuldigend des Comités, ist hier die Adresse jenes Buchdrucker unbekannt, sei nicht schriftlich, weil ihr ein Verzeichniß hiesiger Buchdruckereien bei Überreichung der hierseits gesammelter nicht unbekannter Beiträge für das Gutenberg-Monument zugeföhrt worden, wofür die Commission ebenfalls ein Dankschreiben erlassen habe.

Ein Entwurf zu einer Geschäftsordnung für die Deputation der Gesellen wurde in der am 18. Februar 1838 abgehaltener Gesellendeputation angenommen. Eine Renouirung derselben fand am 22. März 1840 statt und wurde diese neue Arbeit dem Herrn Proponenten zugestellt, um sie einer Principalversammlung vorzulegen. (Fortsetzung folgt.)

Bernische Nachrichten.

erhoben sich auch die übrigen Herren Principale. Der Vorsitzende statete denselben für ihren Besuch und ihr gezeigtes freundliches Entgegenkommen Namens der Versammlung seinen Dank ab und schloß hierauf um 7 Uhr die Versammlung. — Unter Teilnahme unseres Präsidenten, Herrn Härtel, sowie der in voriger Nummer genannten Deputirten (außer zwei abgereisten) und fast sämtlicher Mitglieder begannen die Verhandlungen der Gewerbetags-Versammlung am 1. November, Morgens 11 1/2 Uhr, im Vereinslocale. Nach Berlesung der Tagesordnung durch den Vorsitzenden erstattete dieser in einem längeren Berichte Rechenschaft über die Entwicklung des Bewilligten Verbandes seit dem letzten Gange, knüpfte hieran eine Rundschau über die Befreiungen und Erfolge des Deutschen Verbandes und wies auf die Ziele hin, die letzterer sich noch gestellt. Für die Ausführbarkeit seiner Principien bürgte die vierzehntägige Ausdehnung des Verbandes über ganz Deutschland, sowie die Hebung des Selbstbewußtseins seiner Mitglieder. Hierauf brachte derselbe auf den Verband wie auf dessen in Sturm und Wetter nicht wankenden Präsidenten ein Hoch aus, in welches mit vollem, sichtlich vom Herzen kommenden Ausbruch die ganze Versammlung einstimmt. — Da die Besprechungsdienstag durch die Deputirten wegen der voranschreitenden Jahreszeit nicht erledigt werden konnte, wurde auf Vorschlag des Herrn Härtel eine Commission von Münsterschen Mitgliedern gewählt, welche später die Revision vorzunehmen und das Resultat sämtlichen Ortsvereinen mitzuteilen hat. — Hierauf wurde die Berlesung des gänzlich umgearbeiteten Statuts durch Herrn Härtel vorgenommen, worauf der Vorsitzende die Discussion über die einzelnen Paragraphen einleitete. Die Hauptmomente des beschlossenen Statuts, welches vom 1. November in Kraft tritt und gedruckt an sämtliche Mitglieder abgegeben werden soll, sind folgende: 1) Der Beitrag zum Bewilligten Verbande beträgt pro Mitglied und Monat 2 1/2 Sgr.; davon werden befristet: Verwaltungskosten, Reisekosten der Deputirten zur Generalversammlung und Extrasteuer, soweit für letztere der Bestand ausreicht. Dem Gewerbetags-Vorsteher ist auf Kosten der Klasse ein Exemplar des „Corr.“ freizugeben. 2) Zuerst Mitglieder des Deutschen Verbandes haben ihre Legitimationsbücher innerhalb acht Tagen nach dem Conventionsantritt bei dem Vorstände ihres Vereins bis zur Abreise zu deponiren. 3) Ist jedes Mitglied verpflichtet: entweder der Provinzial-Unterstützungskasse Concordia oder der Verbands-Zentralstelle beizutreten. Vor Schluß der Statut-Berathung brachte noch Herr Demme als Punkt 4) folgenden Antrag ein: Den Gewerbetags-Vorstand von den Geschäften des Vororts-Vereins zu trennen; letzterer würde somit zur Vereinfachung der schon bedeutenden Geschäfte des ersteren als gewöhnlicher Ortsvereins-Vorstand zu wirken haben. Der Gewerbetags-Vorstand unterliege sodann auch der Aufsicht jeder Generalversammlung, welcher vom Vororte Münster Candidaten vorzuschlagen seien. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. — Hierauf wurden die Verhandlungen, Nachmittags 2 1/2 Uhr, unterbrochen, um, leider etwas spät, den Wagen zu betreiben. Um 4 1/2 Uhr hatten sich Alle wieder eingefunden und fand nun eine allgemeine Discussion über die Resultate des ersten Tages statt. Der Bericht, welcher hieraus resultirte und von der Versammlung und sämtlichen Deputirten angenommen wurde, lautet: „Wenn innerhalb der gestellten Frist von vier Wochen eine friedliche Lösung nicht erfolgt, ist der Vorort Münster einmüthig, die strikte Durchsichtung bis zu einem bestimmten Tage mit der ganzen Kraft seines Verbandes zu veranlassen.“ Herr Härtel kam nun bei Durchsicht unserer Verhandlungen auf zwei wichtige Punkte zu sprechen; nämlich auf die Central-Zentralstelle und auf die Reformirung des Legitimationswesens. Auf den ersten, klaren Vortrag unseres Präsidenten wurde eingegangen; erlandt uns der Mann nicht; wir constatiren jedoch, daß die ganze Versammlung äußerst befriedigt war von den Sinnen und dem Streben der Spitze unserer Verbindung, die Ziele des Verbandes auf bequemen Wege zu realisiren, veraltete Institutionen einestheils über Bord zu werfen, andertheils zu reorganisiren und neue zu schaffen, um sie nutzbringend für Alle zu machen. — Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Danke an die Anwesenden für ihre Thätigkeit und für die durch Zusammenwirken erzielten Resultate der beiden Tage. Er machte es Allen zur Pflicht, fortzuschreiten auf dem bestreuten Wege zum Fortkommen und Nutzen des ganzen Verbandes. — Da Herr Härtel erklärte, der vorgestellten Stunde wegen noch bis zum andern Morgen in Münster zu bleiben, machten wir die freundliche Erfahrung, daß auch mehrere der auswärtigen Deputirten uns noch nicht verlassen wollten, und fanden somit Gelegenheit, nach zweitägigen schweren Mühen dem gemüthlichen Beisammensein noch einige Stunden zu widmen, was denn auch in ungezwungener Weise geschah.

J. Leipzig, 14. Novbr. (Schriftstellers-Versammlung.) Auf der Tagesordnung stand in erster Linie unsere Tarifangelegenheit. Der Vorsitzende der Commission, Herr Julius Wolff, referirte über den Standpunkt, den unsere Tariffrage augenblicklich einnehme und erklärte, daß der Tarif von den Principalen Herrn B. Gieseke, Ed. Brockhaus und H. Härtel in eingehender Weise geprüft und man könnte sagen, mit unvollständigen Abänderungen am 5. Nov. angenommen wurde. Auf Wunsch der Versammlung wurden nun die motivirten Punkte vorgelesen und nach einigen Auseinandersetzungen ward der Tarif in der oben genannten Form einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende berichtet ferner: Die Commission habe die nöthigen Schritte bei den noch nicht betheiligten Herren Principalen theils gethan, um dieselben zu bewegen, den Tarif anzunehmen und in ihren Oefficien einzuführen, was allgemein gewünscht wurde. Als dann theilte derselbe mit, daß die Commission bereit sei, entsetzliche Unrichtigkeiten in Auffassung des Tarifs aufzuklären und auf gütlichen Wege auszugleichen versuchen würde. Ferner wurde einstimmig beschlossen: Unsere Berliner Kollegen, sobald dieselben gezwungen würden, ihre Plätze zu verlassen, durch wöchentliche Sammlungen regelmäßig zu unterstützen. Eine Maßregelung von Seiten eines früher den liberalen Aufhängungen folgenden Factors wurde bekannt gemacht, doch soll die Commission später (der Betreffende ist traut) den Tatbestand nach gründlicher Untersuchung feststellen und bekannt machen. Einige unwesentliche Gegenstände wurden noch berichtet und die Versammlung, welche sehr schwach besetzt war, geschlossen.

Leipzig, 12. November. Herr Prof. Dr. E. Eckardt aus Wien mußte seines kurzen Aufenthaltes wegen seinen angekündigten Vortrag an einem hier ungewöhnlichen Tage (Donnerstag) halten und sprach über Pflanz, Schiller und Goethe. Das Thema war insofern ein interessantes, als der Herr Vortragende in seiner unerwartet gewöhnlichen Weise Pflanz als religiösen, Schiller als politischen und Goethe als socialen Schriftsteller behandelte und dabei in Bezug auf Goethe'sche Stoffe überaus neue Gesichtspunkte derselben auf letzteren Felde entwickelte, daß wir nur bedauern würden, wenn es uns nicht gegönnt wäre, binnen Kurzem diese Partie des Vortrages entweder im Original oder aber in einem ausführlicheren Auszuge unserer Lesern mittheilen zu können. — Der Besuch war ein äußerst schwacher, was den Herrn Vortragenden sowohl als jeden Freund praktischer Vorträge höchst unangenehm berühren mußte, sowie es auch den Mitgliedern des Fortbildungsvereins eben nicht zum Ruhme gereicht, vielmehr nach zwei Seiten hin viel zu denken giebt: entweder will man absolut keine Vorträge, oder man ist in Leipzig materiell so schlecht gestellt, daß man zu außergewöhnlicher Zeit nicht einmal ein verhältnismäßig kleines pecuniäres Opfer bringen kann.

E. F. Berlin. Meinen Bericht an den der letzten Nummer anknüpfend, theile ich mit, daß die Vereinsversammlung vom 3. d. M. eine sehr lebhaft war, wo zuerst die eingegangenen Briefe der Wiener und Leipziger Kollegen unter allgemeiner Freude vorgelesen wurden, insofern der sowohl gefestigt, als auch ferner zugelegten Unterstüßungen. — Als dann legten die Grouau'schen Kollegen den mit ihrem Principal ausgearbeiteten Tarif vor, welcher aber unter allgemeiner Mißbilligung zurückgewiesen wurde, da nur der „Berliner Preisarif“ maßgebend für die Vereinsmitglieder sei und nur mit diesem die Grouau'schen vorgeht hin, sollten nicht die Principien des Vereins, soviel, als auch die Rechte der Principale verletzt werden, welche der Berliner Preisarif anerkannt haben; und das Eine wie das Andere mißse nicht angeht werden, sollten nicht Befreiungen eintritt, die der guten Sache nur schaden würden. Infolge dieses wurde den Grouau'schen der 16. November als Termin anbegeben, wo sie sich dem Verein gegenüber endgültig zu entscheiden hätten. — Wenn es auch nicht abgesehen ist, daß verschiedene Pifferen des Hr. Tarifs mit dem gültigen in Parallele stehen, so sind doch andere dasgegenüber wieder so weit auseinander, daß ein Uebereinstimmen beider unmöglich, und es ist bei den Beratungen des Hr. Tarifs zu so verschiedenen Scenen Veranlassung gegeben worden, indem es Pfennig für Pfennig aufwärts ging, daß man sich eher auf eine Auction verlegt glaubte, als in den Ruintheil der so berühmten Firma: Edward Härtel's Schriftstellers, wo es z. B. pro 1000 für Maschine 2 Sgr. gab und nun 2 1/2 geben soll, während allgemein 3 Sgr. gezahlt wird. — Freilich wird angeführt, die Grouau'schen Maschinen, eine Art Anterlaner, gehen schneller; aber sollte auf verschiedene Punkte jedesmal referirt werden, dann brauchen wir uns nicht mühsam sechs Monate gerade weisenthätig für die Gießerei fernzusuchen, die uns jetzt einen so großen Damm durch ihre Inconsequenzen und Uneinigkeiten entgegenstellt, abgesehen von den 15 Nichtschreibern, die dort arbeiten und dadurch selbst unthätig werden, obgleich selbige eine starke Willenskraft zeigen. — Hoffentlich wird das Gütliche den Grouau'schen Kollegen sagen, da wir sie ja nicht verlassen, sondern unter allen Umständen unterstützen werden, und es wäre ein sehr tauziges Zeichen, wenn das persönliche Interesse das der Allgemeinheit übertrage. — Hr. Theinhardt hat den Tarif anerkannt, Hr. Ditz, Factor der Gießerei Trowitsch & Sohn, dasgegenüber nicht, weshalb der dort stehende Colleague Benede gelübt hat.

Darmstadt, 14. Nov. Die Buchdruckerei von W. Göbel und Hofbuchdruckerei von Beller haben sich mit ihrem Personal verständigt und ist die Arbeit in diesen Oefficien wieder aufgenommen worden. Wir hoffen, daß in diesem Monat der Constat vollständig beendet sein wird. Wir werden mit nächstem ein vollständiges Verzeichniß derjenigen, die hier zur Zeit der Strife angefangen haben, bringen, und ist es interessant, zu hören, daß es größtentheils Diebstahl sind, die sich schon in anderen Städten bei ähnlichen Gelegenheiten sofort eingefunden hatten, um nachher eben so schnell das Feld wieder zu räumen.

G. Dresden. Am 2. November kam hier ein Munter Mannens Levi Frankfurter aus Schwerte bei Dortmund auf die Polizei und verlangte auf sein Legitimationsbuch des Verbandes Miaticum. Dasselbe ist in's Verhör genommen, gab er zu, daß er nicht Buchdrucker sei und das Buch in Leipzig für 5 Ngr. gekauft habe. Das Legitimationsbuch ist ausgefertigt am 27. Septbr. 1869 sub Nr. 42 von Erzgebirgischen Gewerbetags, gehört dem Seher und Drucker Gnapow Conrad Best aus Auerbach i/B., 20 Jahre alt, und ist ausgefertigt in Gheimig.

1. Lehr, 14. November. Leider müssen wir jetzt schon berichten, daß der zweite Act des in Mainz verfassten Dramas, von welchem der erste Act sich gegenwärtig in Darmstadt abwickelt, hier angeführt werden soll. Herr Schauenburg, als Mitglied des Principalsvereins, möchte sich unbedingt dem zweiten Vorbertrag gegen den Deutschen Buchdruckerverband bedienen. Schon seit geraumer Zeit geht es beständig in dessen Geschäft, die notwendigen Folgen einer solch unmännlichen Behandlung, wie man sie nicht von einem gebildeten Manne erwartet. Der Ausbruch unserer Katastrophe wurde hauptsächlich herbeigeführt durch folgenden: Montag, den 8. d. M., Mittags 1/2 Uhr, kam Herr Schauenburg in das Seherlocal und verlangte durch den Factor den „Corr.“. Nachdem er den Artikel Lehr in Nr. 45 gelesen, welcher nur allzuwoher's Hefigkeit enthielt, konnte er bloß die Worte: „Alles, Alles und nichts als Alles, früher waren in vier Zeilen des „Corr.“ fünf Algen und jetzt ist Alles in denselben Alge.“ hervorbringen, und verließ das Local. Kurz darauf kam er jedoch wieder und sagte: „Weiß Jemand, wer den Artikel geschrieben hat? Ich verbitte, daß dieses Blatt („Corr.“) je wieder über meine Schwelle kommt; wer etwas dagegen hat, sage es mir gleich, auf den verdichte ich.“ Hierauf ging er zum Schriftstellerschule, klaffter der Hauskassentasse, und verlangte das Protokollbuch derselben, welches Buch jedoch bei dem 1867 vorgenommenen Constat von einem Aufstehenden mitgenommen worden war. Da Herr Schule genanntes Buch jedoch aus diesem Grunde nicht beifahren konnte, so kündigte er demselben in einer höchst maßlosen Weise. Abends vor sieben Uhr kündigte er dem Präsidenten der Allgemeinen Kranken-, Sterbe-, Miaticums- und Zentralstelle, Herrn Gutz, mit den Worten: „Es wird im Interesse der Ruhe des Geschäfts sein, wenn Sie dasselbe verlassen.“ Auf diese Vortommnisse hin wurde Abends eine außerordentliche Versammlung anberaumt und folgende Punkte festgesetzt, die durch eine Commission von drei Mitgliedern Herrn Schauenburg vortragen werden sollten: 1) Da wir in den Kündigungen keine persönlichen noch geschäftlichen Gründe erblicken, sondern sie als eine Handlung gegen die Verbandsbestrebungen ansehen, wünschen wir die Zurücknahme derselben. 2) Wir wollen unsere Kassen selbstständig verwalten und über die statutarische Verwendung unserer Gelder keinerlei Einrede dulden, wie es bisher von Seiten Herrn Schauenburg's statthabte. 3) Wollen wir die früher vereinbarte Arbeitszeit aufrecht erhalten wissen und zwar im Sommer von 7—7 Uhr, im Winter von 8—7 Uhr. 4) Wünschen wir keine absolutistische, sondern eine allgemein achtungswürdige und humanere Behandlung. Die Commission stieß jedoch gleich beim ersten Punkte auf Widerstand, indem Herr Schauenburg bemerkte, er thune längere, wenn er wolle, er lasse sich die besten Vorschläge machen und die Kündigung beides so lange aufrecht erhalten, bis er sich überzeugt habe, daß das Protokollbuch der Allgemeinen Kasse nicht das der früheren Hauskasse sei und Herr Gutz ihm somit keine Unwahrscheinlichkeit gelobt habe. Nachdem ihm genanntes Buch vorgelegt, sah er seinen Irrthum ein und nahm die Kündigung des Herrn Gutz insofern zurück, wenn folgender Passus des Protokolls vom 28. März 1868, das von einem Kassenconstat handelt, entfernt werde, indem es lauter Algen enthalte. Die Schritte des Protokolls kann jedoch von einem noch anzuwendenden früheren Commissionsmitglied befohlen werden. Der Passus lautet: „Nachdem Herr Schauenburg den Schriftführer dieses angelegt, wurden im Laufe des Nachmittags verschiedene Mitglieder einzeln zu Herrn Schauenburg befohlen und um ihre Meinung befragt. Da dieselben ihre Ansichten in Interesse der Versammlung darlegten, so erklärte Herr Schauenburg einen der Mitglieder, er wolle die Sache einer Commission von Buchdruckern vorgelegt wissen, dem Beschlusse dieser Commission sich auch fügen, jedoch im Fall, daß wir (die Versammlung) Recht erhalten könnten, thune man ihm (Herrn Schauenburg) nicht zuzumuten, noch länger mit solcher Arbeitern zusammen zu verkehren, die ihm gegenüber nicht bekommen hätten; überhaupt solle man nicht glauben, daß er

nachgeben werde, er würde sich ja sonst in der ganzen Stadt blamiren. C. Wöber, Schriftführer.“ Auf unsere Erklärung, daß das Protokoll auf seinen Fall geändert werden könne, erneuerte er die Kündigung, worauf wir erwiderten, daß er damit Allen schändlich; was er jedoch anmaßt, mit dem Bemerken, es sei ihm sogar sehr lieb, wenn wir das Geschäft quittiren. — Am selben Tage Abends bemerkte er einem Commissionsmitglied, es thune möglich sein, daß er Dabiges einem Einzelnen gegenüber gesagt, man hätte es aber nicht so wortgetreu aufpassen sollen, man solle deshalb den nächsten Protokoll eine Berichtigung beifügen, daß das Protokoll ungenüßig enthalte, was wir ihm wiederum verweigerten. In Folge dessen treten sämtliche Verbandsmitglieder Samstag, den 20. d. M., aus dem Geschäft, mit Ausnahme des Präsidiums Carl Witt, Sohn des in besten Verhältnissen stehenden Steuereingewehmes Witt in Radr. Genannt wurde schon einmal in Hebelberg ausgeflossen und ihm auch in kurzen Zwischenräumen hier mehrmals gekündigt, worauf sein Vater sich immer wieder für ihn verwandte. Der zweite Abstrichung ist der dergleiche Factor, Benno Giesel, welche Beide in der Versammlung von dem Verbands ausgeschlossen wurden. (Schluß folgt.)

J. F. Schleswig, 7. November. Unseren reisenden Kollegen zur Nachricht, daß von jetzt ab jede hiesige Buchdruckerei ihr eigenes Miaticum zahlt und zwar nur an Verbandsmitglieder. — Die Buchdruckerei von Th. Lorenzen, welche hier erst seit 7 1/2 Jahren besteht, soll, wie man hört, demnächst veräußert werden. Dieser Mann, früher Klemperer, dessen Zettelgenoss so weit entwickelt ist, daß er, beifällig bemerkt, kann schreiben kann und ein sehr uncorrectes Deutsch spricht, bot im Anfang seines Hierseins alles Mögliche auf, um die Principale und Factore zu überreden, Nichtverbandsmitglieder anzustellen, jedoch ohne Erfolg. Seine Bemühungen, die Mitglieder seiner Oefficin zum Austritt aus dem Verbands zu bewegen, waren gleichfalls fruchtlos und beschäftigt Hr. Lorenzen jetzt nur ein Nichtverbandsmitglied. Es wurden nun andere Mittel angewendet, nämlich: Jeder Seher, welcher drei Mal zu spät kommt, wird in 14 Tagen aufhören; jede Minute, die er zu spät kommt, wird notirt und vom Gehalt abgezogen (NB. wenn es Sonnabends schon Geld giebt). So wurde vor einiger Zeit einem Seher 1 Schilling am Schluß der Woche abgezogen. Daß hier nun ein fortwährender Wechsel der Seher stattfindet, läßt sich leicht denken, bis jetzt haben hier schon circa 30 Seher und 4 Factore conditionirt.

G. Zwickau. Am 12. October d. J. kamen zwei Drucker, Ziegler aus Frankfurt a. M. und Naumann aus Leipzig, um hier zu visitiren. Letzterer übergab mir sein Legitimationsbuch, letzterer überreichte mir einen „gehörig legitimirten“ — Zwangspass. Auf meine Frage, ob er kein Legitimationsbuch habe, gab er zur Antwort, er habe in letzter Zeit meistens in kleineren Städten gearbeitet und da habe er keine Gelegenheit gehabt, dem Verbands beizutreten. Ausgestellt war der Zwangspass von der Polizeibehörde in Minden und war dem Inhaber aufgegeben worden, sich innerhalb 12 Tagen in seine Heimath zu begeben; wie er trotzdem nach Zwickau kommen konnte, wurde mir erst erklärt, als ich in Nr. 42 des „Corr.“ las, daß derselbe schon früher strafrechtlich verfolgt wurde. Diese „gehörige Legitimation“ hatte sich der Inhaber erworben wegen Bettelns und Fälschung von Papieren. Diefen Thatfachen gegenüber wird es Herrn Gieseler wohl unumgänglich sein, der in Nr. 45 d. M. an ihn ergangenen Aufforderung gerecht zu werden.

Leipzig, 9. November. Dure sich weiter auf die Ausfälle des Hr. in Nr. 45 d. M. einzulassen, hatte die Erklärung der Mitglieder (s. Zwickauer) der Hülft & Ziegler'schen Buchdruckerei nur den Zweck, sich gegen den Vorwurf des „untern Tarifarbeitens“ zu bewahren; — es wird hier wieder unter dem Tarif gearbeitet, und ist je einen Mitgliede eine solche Annäherung von Seiten der Herren Principale gemacht worden. Wenn der Einsender bemerkt, daß in „Grazer, Norddeutschlands Seemannschaft“ fünf Seher arbeiten, ohne daß ein eigener Metteur dafür bezahlt wird, so wollen wir ihn nur einfach auf Nr. 4 des Tarifs verweisen: „Paletts, wo solcher nur mit erster Correctur und ohne Vogenformirung eingeführt ist, nach Vereinbarung.“ Freilich beruft sich der Einsender auf Nr. 11 des Tarifs — aber welcher Passus ist hier anzuwenden? Entweder lasse man den in Nr. 4 oder in Nr. 11 fallen und stelle eine gleichmäßige Norm auf. — Und warum findet man denn das gerade nur in dieser Oefficin tariferfertig, während es doch in verschiedenen anderen Druckereien ebenso gefandhat wird? Aber die Absicht des Einsenders ist leicht herauszufinden. Man braucht sich überhaupt vor keinen weiteren Commentar zu bilden über einen Menschen, der wegen Feins, „noblen“ Betragens gegen seine Kollegen nicht bloß in dieser Oefficin, sondern auch in diversen auswärtigen auf die Luft gesetzt worden ist, dann aber, wie es hier der Fall war, über Tarifverletzung klagt, während er doch schon lange Zeit die fragliche Arbeit geleistet hat, ohne etwas Tariferwidriges darin zu finden. Es ist eben das alte Lied, daß gerade diese Sorte von Menschen stets die größten Schreier sind, obwohl viele von ihnen nicht einmal im Stande sind, einen Bogen zu formiren. Als letztes Wort bemerken wir dem Einsender nur noch, daß wir an die Deductionscolonne des „Corr.“ dasselbe Recht zu haben glauben, als er, oder geht sein Egoismus so weit, diese nur für seine Ausfälle in Anspruch zu nehmen?

K.-C. Leipzig, 15. November. (Kassenconstat.) Die Kassenangelegenheit naht sich, wenn nicht ihnen Mißgeschick, so doch der Entwidlung. Nachdem von der Kreisdirection zu Leipzig die Sache durch langsame Beförderung der Proceßacten verzögert worden, hat das I. Miaticumirium in anerkennenswerther Beschleunigung ihre Entscheidung getroffen und sind wir in der Lage, aus derselben vorläufig Folgendes mitzutheilen: 1) Der von dem Kassenvorstande vollzogene Ausschluß der die Steuer deponirenden Kassenmitglieder ist unzulässig; 2) hat der Stadtrat zu Leipzig die Legitimation der Verbandsmitglieder eventuell zu prüfen; 3) wird das Kassenstatut vom 11. November 1866 aus Opportunitätsgründen zum Theil als das gültige anerkannt; im Uebrigen wird erneute Reduction gefordert; 4) wird die Beitragspflicht der Principale ausgesprochen. Wenn die Entscheidung die Erwartungen nicht vollständig befriedigt, so läßt sich doch durch sofort anzustellende Reclamationen ein weiterer Erfolg hoffen. Verzeihen Sie, daß die numerische Entscheidung einige wichtige Rechtsfragen unantwortet läßt. — Als Curiosum theile wir mit, daß Stadthalter Raymund Härtel gegen unser Rechtsanwält, Hrn. Dr. Klein, wegen Hausfriedensbruch eine Klage angehängt hat. Der Herr Stadthalter (in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Unterstützungsstellen) behauptet, Hr. Dr. Klein habe sich unter den in die Generalversammlung vom 25. Juli d. J. „Eingebundenen“ befunden, während Dutzende von Zeugen dartzum können und auch beweisen werden, daß derselbe, nachdem der Eintritt in das Sitzungssaal vollständig umgeben war, von einem Mitgliede in den Saal geholt wurde. Diese Thatfache beweist unsern Mitgliedern, in welcher eigenthümlicher Weise Herr Raymund Härtel sein System der Verweigerung und Beweierung handhabt; denn gerade Herr Raymund Härtel kann zugemutet werden, daß er sich vollständig beweisen ist, mit dieser, nichts als Unwahrscheinlichkeiten vertretenen Klage abgewiesen zu werden. So behauptet er u. A., daß die Generalversammlung die gar nicht statthabenden ihn beauftragt habe, die erwählte Klage zu führen. Hoffentlich sind wir bald in der Lage, den Schreier etwas mehr zu läffen.

Eingegangene Unterstützungen in Darmstadt bis 14. Nov.:
 5 Rthl. 2 Sgr. 2 Pf., Sgr., Weichsel-Bege-Gau (1. u. 2. Send.)
 5 Rthl. 15 Sgr., München (Beit der Extrasteuer) 1 Rthl. 37 1/2 Sgr.,
 Summa 11 Rthl. 10 Sgr.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Dresden. 3. Qu.: Dresden 17 Thlr. 14 1/2 Sgr. (mit Nachzahlung), Bautzen 2 Thlr. 3 Sgr. (mit Nachzahl.), Bischofswerda, Köhnigstein, Ebbau, Seifersdorf, Stolpen je 6 Sgr., Frankenberg, Großschönau, Postschappel je 9 Sgr., Dippoldiswalde, Neugersdorf, Neustadt, Radeberg je 3 Sgr., Freiberg 15 Sgr., Geringswalde 10 1/2 Sgr. (mit Nachzahl.), Gaimichen 18 Sgr., Meißner 18 Sgr., Pirna 14 Sgr., Rittau 1 Thlr. = 24 Thlr. 29 Sgr.

Erzgebirge. 3. Qu.: Zwickau 1 Thlr. 21 1/2 Sgr., Chemnitz 3 Thlr. 11 1/2 Sgr., Plauen 1 Thlr. 19 1/2 Sgr., Greiz 22 Sgr., Glauchau 26 1/2 Sgr., Merane 20 Sgr., Limbach 13 Sgr., Annaberg 12 Sgr., Marienberg (West), Werdau 6 Sgr., Reichenbach 3 Sgr. = 10 Thlr. 5 Sgr.

Hamburg. 2. Qu.: 35 Thlr.

Hessen. 3. Qu.: 5 Thlr. 17 Sgr.

Mecklenburg. 3. Qu.: Schwerin 3 Thlr. 23 Sgr., Rostock 3 Thlr. 18 Sgr., Wismar 1 Thlr. 11 Sgr., Ludwigslust 12 Sgr., Malchin 8 Sgr., Gadebusch, Rastenburg, Bützow, Neustrelitz je 6 Sgr., Parchim, Nöbel, Güstrow, Boizenburg, Sternberg, Reterow je 3 Sgr., Grevesmühlen 4 Sgr. = 10 Thlr. 28 Sgr.

Posen. 3. Qu.: Posen 4 Thlr. 15 Sgr., Rawicz 6 Sgr., Breschen 3 Sgr. = 4 Thlr. 24 Sgr.

Schlesien. 3. Qu.: Aßlerfelden 15 Sgr., Eichenau 17 Sgr., Gistleben (Gottshald) 19 Sgr., Erfurt 1 Thlr. 22 Sgr., Gotscha 3 Thlr., Jena 2 Thlr. 16 Sgr., Langensalza (Mühlhausen) 1 Thlr. 25 Sgr., Naumburg 2 Thlr. 12 Sgr., Nordhausen 1 Thlr. 18 Sgr., Weimar 3 Thlr. 16 Sgr., Apolda, Saalfeld je 6 Sgr., Arnstadt, Bleich-

roda je 2 Sgr., Rudolfsstadt 10 Sgr., Buttstedt, Schleich je 3 Sgr., Neustadt a. D. 16 Sgr., Sondershausen 9 Sgr. = 20 Thlr. 2 Sgr. Westpreußen. 3. Qu.: Danzig 3 Thlr. 17 Sgr., Marienburg 15 Sgr., Marienwerder 15 1/2 Sgr., Elbing 20 1/2 Sgr., Deutsch-Crone 5 Sgr.; Nachtrag von Elbing 5 1/2 Sgr. = 5 Thlr. 18 Sgr.

Extrabeiträge.

Hamburg-Altona 19 Thlr. 5 Sgr. — Dresden nachträglich 10 Sgr.

Verbands-Finvalidentkass.

Dresden. (Dresden 52 Thlr. 19 1/2 Sgr., Bautzen 11 Thlr. 21 Sgr., Bischofswerda 1 Thlr. 9 Sgr., Freiberg, Gaimichen, Radeberg je 19 1/2 Sgr.) 67 Thlr. 18 Sgr.

Erzgebirge. (Zwickau 1 Thlr. 21 1/2 Sgr., Plauen 9 Thlr. 3 Sgr., Greiz 3 Thlr. 28 1/2 Sgr., Limbach 2 Thlr. 4 1/2 Sgr.) 17 Thlr. 4 1/2 Sgr.

Mecklenburg. (Schwerin 11 Thlr. 12 Sgr., Rostock 4 Thlr. 16 1/2 Sgr., Wismar 5 Thlr. 12 Sgr., Malchin 13 1/2 Sgr., Gadebusch, Nöbel, Güstrow je 19 1/2 Sgr., Grevesmühlen 6 Sgr.) 23 Thlr. 28 1/2 Sgr.

Posen. (Pawicz) 18 Sgr.

Schlesien. (Eichenau 2 Thlr. 13 1/2 Sgr., Erfurt 4 Thlr. 16 1/2 Sgr., Gotscha 6 Thlr. 21 Sgr., Jena 4 Thlr. 16 1/2 Sgr., Langensalza 5 Thlr. 6 Sgr., Naumburg 10 1/2 Sgr., Nordhausen 3 Sgr., Weimar 12 Thlr. 7 1/2 Sgr., Rudolfsstadt 1 Thlr. 9 Sgr., Neustadt a. D., Sondershausen, Saalfeld, Schleich je 19 1/2 Sgr.) 40 Thlr. 1 1/2 Sgr.

Westpreußen. (Danzig 2 Thlr. 18 Sgr., Marienburg 1 Thlr. 28 1/2 Sgr., Marienwerder 22 1/2 Sgr., Elbing 3 Thlr. 27 Sgr.,

Deutsch-Crone 1 Thlr.) 10 Thlr. 6 Sgr.; Nachtrag von Elbing zum 2. Qu. 1 Thlr. 4 1/2 Sgr.

Kassenbestand: 510 Thlr. 6 1/2 Sgr.

Beiträge für das zweite Quartal sind noch nicht eingegangen von Aachen, Hannover, Marz, Mittelsachsen, Westgau. Ferner ist von Aachen, Braunshweig, Marz die am 24. August ausgefertigte Entschuldig. in Wilschland. Um baldige Verfertigung wird gebeten.

Leipzig, 14. November 1869.

G. Kamm.

Briefkasten.

Verband. J. in Berlin: Die qu. Bücher mag der dortige Verein in Verantwortung nehmen. — S. in Bremen: Bis auf Weiteres wird das unter Verbandsnachrichten Angeordnete genähert; bezüglich des zweiten Punktes halten wir die Beschlussfassung an. — S. in Köln: Sie wollen und gef. eine Specification des letzten Rechenschaftsberichtes senden. — Der Exter Bruno Weidenbach aus Guben wolle die Nummer seines Legitimationsbuchs gef. nach Hameln mittheilen.

Für die collegialische Aufnahme in den auf meiner letzten Reise besuchten Orten nachträglich meinen herzlichsten Dank. R. G. Härtel.

Redaction. Die Menge der vorliegenden größeren Correspondenzen bedingen eine nur langsame Veröffentlichung, was wir zu bedauern bitten. — E. S. in Minden: Der Artikel wird nur aufgenommen, wenn Herr N. den kommenden Vorgesängen zuvörderst seine Ansicht aus der Commission giebt (eine Beschlussfassung dazu. — S. in A. Adresse: Maschinenmeister. Julius Kilm (Druggalin's Office).

Exposition. Zu dem Institut '76 erbitten wir die genaue Adresse. — E. S. in Troppau: 12 Sgr. West. — S. Engel in Kiefernholzen: 10 Sgr. — E. S. in Frankfurt a. M.: Genden Sie 18 Sgr. ein. — Efferte A. N. 45 aus Ebersfeld: Wir müßten 2 Sgr. Porto zahlen.

Anzeigen.

Zur Beachtung!

Nach Leipzig zureisende und in Condition tretende Verbandsmitglieder haben sich wegen Befreiung an den Unterstützungsstellen sofort bei Herrn V. Haus (Druggalin's Office) zu melden. Anmeldungen bei dem sog. Klassenverwalter sind so lange unzulässig, als nicht die vom l. Ministerium vorant. angeordneten Untersuchungen (Prüfung der Legitimationen der Vorstandsmitglieder u. s. w.) ihre Erledigung gefunden haben.

Aus denselben Gründe ist von den Steuer-Depositenden gegen eine etwaige fernere Abziehung von Steuern seitens der Genossenschaftsprincipale entschieden zu protestiren, resp. Klage anzufreigen. Leipzig, 15. November 1869. Die Commission.

Dem Wunsche der Berliner Statuten-Revisionscommission sind, mit Ausnahme Hamburgs und einiger kleiner Städte, fast sämtliche großen Städte Deutschlands noch nicht nachgekommen. Bei dem dringenden Bedürfnisse, ein amäthenreiches Kassenwesen in allen Buchdrucker-Verbindungen zu erzielen, dürfte es sich sehr empfehlen, obigen Wunsch recht bald zu berücksichtigen. Berlin, den 14. November 1869. Hermann Smalian.

Aufforderung.

Der Maschinenmeister Herr Richard Hermann Scholz aus Frauenstadt (Schlesien) wird hierdurch ersucht, seiner Verpflichtungen gegen den unterzeichneten Vorstand nachzukommen. — Ebenso ersuchen wir noch andere Herren, ihre Verbindlichkeiten hier in Ordnung zu bringen. Darmstadt. Der Vorstand der Buchdrucker-Arcaden- u. Kasse.

Eine Buch- und Steindruckerei

in einer gewerblichen großen Stadt Obereschlesiens an der österr. reichlichen Grenze, mit zwei eisernen Pressen und reichem Schriftvorrath, im Besitz guter Kundenchaft, ist Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Am Orte existirt außer einem Kreisblatt mit officiellen Bekanntmachungen und Zusätzen kein zweites Blatt, und bietet sich hierin für eine strebsame Kraft ein recht ergiebige Feld dar. Anfragen unter J. L. 31 übernimmt die Exped. d. Bl. [81]

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist eine Buchdruckerei, gut eingerichtet, billigst zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter D. 86. [86]

Ein tüchtiger Stereotypist, welcher sich auch in irgend einem andern Zweige der Schriftgießerei verwenden läßt, findet gegen sehr gutes gewisses Geld oder sehr guten Accord sofort Condition in der neuen bernischen Schriftgießerei in Bern. [78]

Zwei tüchtige Zeitungssetzer

finden dauernde Condition in P. Kneiser's Buchdruckerei in Bonn. [82]

Zwei tüchtige Buchdruckerhilfen (Schweizerdegen)

finden sofort dauernde Condition in der G. Doeger'schen Hofbuchdruckerei zu Dierburg. [79]

Ein tüchtiger Setzer,

der auch von der Maschine etwas versteht, wird gesucht. Näheres Auskunft ertheilt Ferd. Althoff, Leipz. Buchdruckerei, Wretten. [77]

Die Neue bernische Schriftgießerei in Bern sucht Maschinengießer.

Eintritt so schnell als möglich. [34]

Ein Drucker,

der auf der Maschine sauber drucken kann und auch etwas vom Setzen versteht, findet Condition bei H. Hellwig in Neustrelitz, Mecklenburg. [59]

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister, welcher im Accidenz- und Illustrationsfach wohl gelbt ist, findet dauernde Condition bei Chr. Krüsi in Basel. [58]

Ein gewandter, tüchtiger Schriftsetzer findet sofort dauernde Condition bei G. Schöpsflin in Schweizingen (Waden). [69]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der auch am Kasten bewandert ist, findet händige Condition in der Buchdruckerei von Adalbert Kolb in Dillingen a. D. (Bayern). [76]

Ein junger, tüchtig ausgebildeter Maschinenmeister, welcher im Werk- und Accidenzdruck durchaus erfahren ist, sucht Stelle am liebsten am Rhein. Offerten besorgt die Exped. d. Bl. sub Nr. 75. [75]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

sucht unter annehmbaren Bedingungen dauernde Stellung. Offerten sub V. G. 857 durch die Herren Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [83]

Ein correcter

Werk- und Zeitungssetzer,

im hebräischen und griechischen Satz gründlich erfahren, sucht dauernde Stellung. Franco-Offerten beliebe man unter Chiffre H. J., Spaemann's Buchdruckerei, Dörchhausen, einzusenden. [65]

Ein tüchtiger Buchdrucker sucht bis zum 1. Dec. oder 1. Januar eine Stelle als Factor, am liebsten in Süddeutschland. Zeugnisse über bisherige Leistungen können auf Verlangen eingesendet werden. Gef. Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter M. D. 85. [85]

Ein tüchtiger Buchdruckerhilfe

(Schweizerdegen), der bereits 6 Jahre eine kleine Buchdruckerei selbstständig leitete, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu Neudorf 1870 eine ähnliche selbstständige Stelle in einer kleinen Buchdruckerei. Derselbe ist auch nicht abgeneigt, eine Stelle als Factor oder Accidenz-Setzer anzunehmen. — Hieraus bezügliche Offerten sind an die Exped. d. Bl. unter den Buchstaben A. Z. 80 zu richten. [80]

Eine möblirte, separate Stube ist sogleich zu vermieten in Leipzig, Eisenbahnstraße 14, Hof 3 Treppen links. [94]

Letztes Wort

an Herrn Eduard Popel, Factor der Trappler'schen Buch- und Steindruckerei, Präses des Troppauer Arbeitervereins u. c. zc.

Wir erklären Ihnen hiermit, zwar nicht wie Sie wünschen vor dem Troppauer Bezirksgericht (beim das glauben wir Ihnen gegenüber durchaus nicht zu benötigen), sondern vor unseren sämtlichen deutschen Kollegen an Ehrenwort, daß Sie sich der von uns bezogenen Ansprache in jener Versammlung wirklich bedient haben, und es verwandelt sich demnach bei uns zugleichgedruckt, "etwede Verleumdung" in einen "reinen Mord" und fällt folgerichtig auf Sie zurück. Uebrigens giebt Ihre Inserat "zur Abwehr" in vorletzter Nummer des "Corr." das beste Zeugnis, welcher gewöhnlichen Ansprache Sie sich zu bedienen pflegen. Wenn uns auch derartige Kraftausdrücke nicht so gefällig sind wie Ihnen, so dürfen Sie doch nicht glauben, daß wir zur Aufrechterung unserer Artikel eines Souffleurs, um wenigstens aber Ihrer Weisheit bedürfen; auch bedauern wir, auf die zweifelhafte Ehre, mit Ihnen länger zu polemisiren, unserer Abreise wegen verzichten zu müssen. Die Setzer der A. Knebel'schen Officin.

Ich als einziger Setzer bei C. Wösch (Wattenscheider Anzeiger) da, weil mich Wösch hintergangen, die Arbeit eingestellt. Ihre Berücksichtigung bei Conditions-Angebotungen. B. Auf. [89]

Die unterzeichneten Mitglieder der Hüffel & Regler'schen Buchdruckerei sind mit der Erklärung in Nr. 44 des "Corr." vollständig einverstanden. Leipzig, den 9. November 1869. [90]

G. Kaulfuß, J. Hansotter, W. Eckersberg, Franz Bremer, Robert Eyder, A. Marcinowski, J. Meidung, O. Krefse, J. Henrich, J. Münster, S. Kellermann, Bahofen, J. Kramer, W. Kohns.

Unsern lieben Freunde Theodorus Fleißhans in Stuttgart zu seiner Vermählung die herzlichsten Glückwünsche von Leipzig. [91]

Warnung.

Der Schriftsetzer Gg. Kappelmeyer aus Regensburg hat ohne Aufkündigung und mit Hinterlassung nicht unbedeutender Schäden seine Condition bei mir verlassen. Dies zur Warnung für meine Herren Kollegen und bitte vorkommenden Falles mich vom Aufenthaltsorte des besagten Kappelmeyer in Kenntniß zu setzen. Kaiser's-Postamt (Helmplatz). Ph. Kohn, Buchdruckereibesitzer. [84]

Buchdruck-Walzenmaschinenfabrik

von Friedrich August Fische, Maschinenmeister, Leipzig (Römhilf).

Leipziger Straße Nr. 4.

Preis pro Centner 19 Thaler. [22]

Den Herren Buchdruckerbesitzern empfehlen unsere Holzdristen

in einer Auswahl von 550 verschiedenen Nummern, die täglich vermehrt werden. Proben stehen jederzeit gern zu Diensten und sichern wir beste und billigste Ausführung zu. Wöl & Schumacher in Mannheim. [116]

Anstaltung und Handlung von Maschinen, Pressen, Farben und allen Arten für Buchdrucker. Neue Maschinen, Pressen, Regale, Röhren, sowie alle anderen Maschinen von den kleinsten bis zu den größten stehen zum Verkauf da; alle können jederzeit sofort abgeliefert werden. Lager von Blanco-Parten aller Art. Preisverträge gratis und franco. Alexander Waldow. [664]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig. Die doppelte Buch- und Gehaltsführung für Buchdrucker und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. F. Freese. Preis 25 Ngr. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Lehrer an der Handelschule zu Leipzig. Preis 25 Ngr. [92]

Buchdrucker-Zeitung.

Im Verlage und unter Redaction des Unterzeichneten wird von Januar 1870 ab in Leipzig eine typographische Fachzeitschrift erscheinen, welches bestimmt ist, den Gesamt-Interessen der Typographie und der ihr verwandten Künste zu dienen. Das Blatt soll folgendes bringen:

- 1) Berichte über Ereignisse und Vorfälle auf dem Gebiete der Druckkunst u. s. w.
- 2) Mittheilungen über Erfindungen typographischer Hilfsmittel, Fortschritte und Vervollkommnungen.
- 3) Artikel über Fachgegenstände zur Aulterung und Förderung des Berufswissens.
- 4) Antwort und Auskunft über vorkommende Fragen.
- 5) Wochen-Chronik, ein wöchentliches Resümee aller Ereignisse und Begebenheiten, welche den Fachgenossen Interesse gewähren.
- 6) Die Preisverträge betreffende Gesetze, Verordnungen und Verfügungen, sowie Vollschiffe.
- 7) Berichte über Fachliteratur, den Stand der periodischen Presse, Manuskriptfälliges u. s. w.
- 8) Stand der Papierpreise, Metallpreise u. s. w.
- 9) Die Buchdrucker-Zeitung erscheint wöchentlich 1 Mal abwechselnd in 2 resp. 4 Quartelen engen Druckes und guten Papiers. Zudem sie die Verhältnisse der Gegenwart würdig und durch einen reichen Inhalt ihren Anforderungen Rechnung trägt, ist der äußerst billige Pränumerationspreis von

10 Sgr. = 35 Kr. Abhien. = 50 Kreuz. Dester. pro Quartal geeignet, sie zum Gemeingut aller Fachgenossen zu machen.

Inferate pro Zeile 1 1/2 Gr., Melame 2 1/2 Gr. Die Buchdrucker-Zeitung kann durch die Post, durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes und unter Einbindung des Betrages und des Portos direct vom Verleger bezogen werden, und wird um zahlreichste Befestigung am Abonnement, sowie um Zuwendung etwa vorkommender Annoncen gebeten. [93]

Leipzig, Ende 1869. Aug. Marahrens.

Schriftgießer-Club.

Sonnabend, den 20. November, Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. D. V. [87]

Fortbildungsverein. — Allg. Kasse für Buchdrucker zu Leipzig.

Freitag, den 19. November, Abends Punkt 8 Uhr, bei Mann: Versammlung. Bericht des Herrn Adv. Dr. Klein über den Abschluß des l. Ministeriums in der Statutenangelegenheit. Die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert allseitiges Erscheinen. [88]

Fortbildungsverein Leipzig.

Versammlung, siehe vorhergehend. Abhaltung und Zeitigkeit: Sonnabends im Vereinslocale (Windmühlstraße 42, im Tunnel, bei ter Vooren). Directorium: Montag, den 22. November, Sitzung. An- und Abmeldungen: Herr Fred. Haus (Druggalin's Office). Aufgencommission: Sonnabends, 8 Uhr, Sitzung bei ter Vooren.

Freitag, den 26. Nov., Monatsversammlung. Vorläufige Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilung, Decharge für den Rechenschaftsbericht, Antrag des Herrn Schöbi, § 22 des Statuts betr., Wahl eines Revisors und eines Mitgliedes der Tarifcommission. [22]